

L. Sánta: Beiträge zur Kenntniss der Flechtenflora des Tolnauer Komitates.

(Ung. Originaltext s. S. 47.)

Verfasser sammelte in der Umgebung der Ortschaft Tevel (Kom. Tolna) Flechten. Die Flechtenflora dortselbst kann gar nicht als reich bezeichnet werden; es kommen eigentlich nur Krustenflechten vor. Auf dem Lößboden, an den steilen Wänden der Wege und der Wasserrinnen wachsen einige Arten der Gattungen *Thrombium*, *Dermatocarpon*, *Endocarpon*, *Heppia* und *Bacidia*. Die reichste Beute ergab ein Ausflug in den Wald in der Nähe der Ortschaft Lengyel, obwohl die am Boden wachsenden *Cladonia*- und *Peltigera*-Arten auch hier nur sehr spärlich vertreten waren. Die auf Steinen, Felsen wachsenden Flechten wurden nur durch die auf Grabsteinen und Dachziegeln lebenden Gattungen *Lecidea*, *Lecanora*, *Caloplaca*, *Buellia* und *Parmelia* vertreten. Es wurden im Ganzen 110 Arten und 33 Varietäten gesammelt, wovon folgende neu sind: *Arthopyrenia mori*, *Opegrapha diaphora* var. *stellata*, *Lecanora saxicola* f. *glaurescens*, *Heppia hungarica*. Die Diagnosen s. im Originaltext.

(Aus der Sitzung der bot. Sektion am 14. Februar 1923.)

I. Györffy: Abnormal ausgebildete Fichtenzapfen aus der Zips.

(Ung. Originaltext s. S. 60.)

Verfasser sammelte in der Zips an mehreren Stellen Fichtenzapfen, deren Schuppen an der Spitze zurückgekrümmt waren; solche Zapfen wurden zuerst von A. Mágoesy-Dietz gesammelt und besprochen (s. Növénytani Közlemények IV. 1905. 100—101). Es wird festgestellt, daß solche Zapfen immer nur am Waldrande befindlichen Bäumen zu finden waren; ihre Größe schwankte zwischen 11×5 cm. und 6·5×3·5 cm. Rechts in der Figur sind diejenige Stellen der Zapfen, die zurückgekrümmte Schuppen aufweisen punktiert gezeichnet, diejenige dagegen mit normalen, wurden in der Abbildung weiß gelassen. Das Maß der Krümmung der Schuppen zeigen die Fig. 8—13, die Gestalt der zurückgekrümmten Schuppenspitzen ist aus den Fig. 1—7 ersichtlich. Die abnormen Zapfen lieferten nur taube Saamen; nur an den Zapfen mit den kleinsten mißgebildeten Stellen konnten hie und da normale Saamen gefunden werden. Verfasser glaubt in der Entstehung der Mißbildungen als alleinige Ursache den Frost erblicken zu können, wofür in erster Linie das Vorkommen an den Waldrändern spricht. Da die Saamen alle taub waren, müssen alle auf Vererbung und Varietätsbildung anspielende Erklärungsversuche von der Hand gewiesen werden. Die ganze Erscheinung ist auf die Rechnung der Osmomorphose zu schreiben.

(Aus der Sitzung der bot. Sektion am 8. März 1922.)